



Pressemitteilung | - ([mehr als 65 000 downloads dt. und engl. 1. Auflage; Nr. 1 BREXIT-Buch](#))

## Brexit aus Versehen: 2. Auflage, 25. Juli 2018, Springer, Heidelberg

**Wuppertal, 27. Juli 2018** (*BREXITLondon2018MarzEIIWwelfensKurzB*)

Der historische BREXIT, 2016 nach einem EU-Referendum in UK auf den Weg gebracht, bewegt sich auch in 2018 bei den Verhandlungen nur langsam voran. Die Eigeninteressen der Wirtschaft und das Problem der Nordirland-Irland-Grenze, wo man weiterhin ein weiches Grenzregime wünscht, lassen der May-Regierung nur die Option eines sanften EU-Ausstiegs. Der früher angekündigte harte BREXIT entfällt wohl oder käme als Notlösung in der extremen Variante No-Deal in Frage: also Ausstieg ohne UK-EU-Abkommen. Nachdem Großbritannien 2016 noch wegen der Pfundabwertung hohe Direktinvestitionszuflüsse verzeichnen konnte, fielen die Investitionen ausländischer Multis in 2017 um 92% gegen Vorjahr; denn immer mehr sehen Investoren in UK das Problem eines ungeklärten und vermutlich langfristig verschlechterten Zugangs von UK-Firmen beim EU27-Wirtschaftsraum (EU28 nach UK-Austritt). Die britische Wirtschaft steht vor einer Wachstumsverlangsamung, der Einkommensverlust durch BREXIT kann langfristig bis zu 18% ausmachen. Dabei beschädigt der BREXIT allerdings auch die EU, die ihr zweitgrößtes Mitgliedsland – von der Wirtschaftskraft her (Basis 2016) – verliert und zudem neue Probleme hat, wie sie etwa aus der Wahl einer populistischen Italien-Regierung entstehen. Obendrein gibt es einen neuen Handels-Protektionismus und der Anti-Multilateralismus von US-Präsident Trump, der allerdings für ganz Europa ein Problem in Sachen Vorhersehbarkeit, Stabilität und Kooperation bedeutet. Multilateralismus bedeutet Regelsetzung und Konfliktlösung durch internationale Organisationen im Zusammenspiel vieler Länder – das hat über sechs Jahrzehnte der Weltwirtschaft gut gedient, ist aber im Schatten der Trump-Politik gefährdet.

Der von Premier May gewünschte Global-Britain-Ansatz – mit einer Vielzahl gewünschter neuer UK-Freihandelsabkommen als Gegengewicht gegen verminderten UK-EU27-Handel nach dem BREXIT – wird nicht funktionieren. Denn US-Präsident Trump legt die Welthandelsorganisation (WTO) schon zu Mitte 2019 lahm: Eine grundsätzlich notwendige Option zur Konfliktregelung bei Handelsstreitigkeiten über die WTO ist fast unmöglich, dann aber sind neue UK-Freihandelsabkommen wenig nützliche Schön-Wetter-Events. Wie wollte denn UK etwa einen Handelskonflikt mit Indien, nach Abschluss eines denkbaren Freihandelsvertrages, allein regeln?

Es gibt weitere Probleme: Bei fast jeder Art von BREXIT zeigen sich schwierige Herausforderungen für die Regulierung der Finanzmärkte der EU. Denn der größte Teil des Banken-EU27-Großhandelsmarktes liegt in London und nur ein Teil der



2. Auflage/2018



1. Auflage/2016



Londoner City-Banken wird eine neue Präsenz in der EU27 aufbauen. Die Systemrisiken aus dem BREXIT richtig einzuschätzen und Gegenmaßnahmen zu aus BREXIT- und anderen Problemimpulsen herrührenden System-Risiken vorzuschlagen, wäre Aufgabe des ESRB: Das ist eine wenig bekannte EU-Institution, die jedoch gerade hier in 2017/2018 wenig vorzulegen hat – die Kooperation seitens der Bank von England ist hier, noch während der britischen EU-Mitgliedschaft, schwach und nach 2019 dürften die Kooperationsprobleme noch größer werden. Für Deutschland und verschiedene andere EU-Länder bedeutet der BREXIT erhebliche Risiken; aber auch einige Chancen: etwa bei der Ansiedlung von Finanzdiensteanbietern aus London.

Unverändert basiert der historisch zu nennende BREXIT-Schritt auf einem verzerrten Referendumsergebnis im Schatten einer grob fehlerhaften Infopolitik der Cameron-Regierung im Frühjahr 2016 – das normale Ergebnis (bei normaler Information) wäre 52.1% für EU-Verbleib gewesen. UK, die EU und der Westen sind durch den BREXIT in eine Krise geraten, deren Überwindung umfassende EU-Reformen und ein besseres politisches Risikomanagement verlangt; in UK ein zweites EU-Referendum.

Es bedarf bei den EU-Reformen einer Kombination von EU-Bürokratieabbau und kluger EU-Vertiefung: bei dynamischer Sicht des Subsidiaritätsprinzips in der EU27. Der BREXIT dürfte UK hohe Realeinkommensverluste auf lange Sicht bescheren; etwa 10% bis 18% ist die Größenordnung für UK. Für die EU27 ist von daher 1% bis 3% indirekter Bremsimpuls beim Einkommen zu erwarten. Sonderbar erscheint Mays Wiederholung im Weißbuch 2017 der Cameron-Behauptung, dass EU-Zuwanderung eine UK-Belastung bedeutet, obwohl doch die OECD zeigte, dass Zuwanderung einen positiven Nettoeinnahmeeffekt für den britischen Staatshaushalt bringt.

BREXIT ist unterm Strich ein populistisches Illusions-Projekt, bei dem die positiven Einkommenserwartungen der BREXIT-Befürworter sicherlich enttäuscht werden; ohnehin kommt es zu Pfundabwertungen und erhöhter UK-Inflation. Der BREXIT ist ein Zeichen für wachsenden Populismus auch in Westeuropa und zudem wird hier die Notwendigkeit von EU-Reformen neu sichtbar. Ohne EU-Reformen kann die Europäische Union mittelfristig zerbrechen. Das Zeitfenster für Reformen ist dabei relativ kurz. In Berlin sind angemessene Reforminitiativen kaum zu erkennen. BREXIT und Trump könnten die Weltwirtschaft in ein neues spätes 19. Jahrhundert zurückführen, bei dem Vasallenstaaten aus Europa den Großmächten in ihrem neuen Regime untertan sein müssen: China, Russland und USA, deren europäischer Vasallenstaat Nr. 1 UK wäre.

Die Neuauflage zeigt die BREXIT-Kernprobleme mit gebotener Deutlichkeit auf und formuliert zudem Reformoptionen für die Politik in UK, Deutschland und der EU27. Die in der ersten Auflage sehr klar und zutreffend beschriebenen BREXIT-Probleme werden in der Neuauflage erweitert ausgeleuchtet und die Risiken, dass die EU zerbricht, werden geschildert; sowie die Reformfordernisse und –chancen Europas dargestellt und wichtige Herausforderungen für die Wirtschaft beim BREXIT geschildert. Der Ansatz einer regionalen Wirtschaftsintegration in Europa ist unverändert ein vernünftiger Ansatz für mehr Handel, Wohlstand und Stabilität. Der BREXIT verkompliziert allerdings die Politik- und Wirtschaftslage.

**Prof. Dr. Paul J.J. Welfens** ist Präsident des Europäischen Instituts für Internationale Wirtschaftsbeziehungen (EIIW) an der Universität Wuppertal, dort zudem Inhaber des Jean Monnet-Lehrstuhls für Europäische Wirtschaftsintegration und des Lehrstuhls Makroökonomik. Außerdem ist er Vorsitzender des Forschungsinstituts bdvb, Düsseldorf; Non-resident Senior Research Fellow am AICGS der Johns Hopkins University, Washington DC sowie IZA Research Fellow, Bonn.

**Paul J.J. Welfens** [Brexit aus Versehen](#) Europäische Union zwischen Desintegration und neuer EU, 2. Auflage, 2018, 568 S., Springer, Heidelberg | Hardcover € 19,99 (D) | ISBN 978-3-658-21457-9

**Paul J.J. Welfens** [Brexit aus Versehen](#) Europäische Union zwischen Desintegration und neuer EU, 2017, 401 S., Springer, Heidelberg | Hardcover € 19,99 (D) | ISBN 978-3-658-15874-3 [26000 Downloads in 10 Monaten](#)

**Paul J.J. Welfens** [An Accidental Brexit](#) New EU and Transatlantic Economic Perspectives, 2017, 472 S., Palgrave, London | Softcover € 24,25 (D) | ISBN 978-3-319-58270-2

**Kontakt** Christina Wiens | Sekretariat | tel 0202 439-1371 | [wiuens@eiiw.uni-wuppertal.de](mailto:wuens@eiiw.uni-wuppertal.de)